

L.: *Jew. Enc.; Wininger; The concise dictionary of American Jewish Biography*, hrsg. v. J. R. Marcus und J. M. Daniels, 2, 1994. (A. L. Staudacher)

Schreiber Franz, Jurist. Geb. Wien, 29. 3. 1870; gest. ebenda, 26. 8. 1942. Stud. nach dem Besuch des Akad. Gymn. 1889–94 an der Univ. Wien Jus; 1895 Dr. jur. Er trat 1895 als Auskultant beim Oberlandesgericht Wien in den Justizdienst, legte 1897 die Richteramtprüfung ab, wurde 1911 Bez. Richter, 1912 LGR; 1918 Vizepräs. des Landesgerichts für Zivilrechtssachen Wien. 1920 zum Präs. des neugeschaffenen Landesgerichts für Strafsachen Wien II ernannt, besorgte S. die Einrichtung dieses Gerichtshofes und die Überleitung der Militärgerichtsbarkeit in die Ziviljustiz in hervorragender Weise, wobei es ihm gelang, die zum größten Tl. aus dem Militärauditorenstand stammenden Richter in kurzer Zeit in ihre neue Funktion einzuführen. Als Präs. des Landesgerichts für Zivilrechtssachen Wien auf einen der wichtigsten Posten bei den Gerichtshöfen 1. Instanz berufen (1928), leitete er diesen größten österr. Gerichtshof bis zu seiner Pensionierung 1935.

L.: *Österr. 1918–34*, (1935), S. 325 (mit Bild); *Österr. Richterztg.* 29, 1936, S. 10; *AdR, UA, beide Wien*.

(R. Harlfinger)

Schreiber Franz, Glasmaler. Geb. Wallern, Böhmen (Volary, Tschechien), 4. 9. 1878; gest. ebenda, 22. 9. 1944. Sohn des Glasmalers Alex S. (s. u.). S. entwickelte die bei seinem Vater erlernte traditionelle Technik der Hinterglasmalerei durch Ritzen auf Blattgold weiter. Bei Herstellung der nötigen Umrahmung verwendete er, im Gegensatz zum gebräuchl. Holzrahmen, ebenfalls Glas; diese Art der Rahmen stellte bereits für sich eigene Kunstwerke dar. Zum Themenkreis seiner Arbeiten gehört hauptsächlich die Darstellung des Gekreuzigten sowie Motive aus der antiken Mythol. Seine neue Maltechnik wandte S. auch bei den Hohlgläsern an, wobei er in die Flächen der mit Silber oder Gold belegten Hohlgläser unter Zuhilfenahme eines Spiegels mit feinen Stahlnadeln die Ornamente und Bilder, z. Tl. Porträts, einradierte und danach mit Glaskitt in das äußere Glas einsetzte, so daß die Malerei zwischen zwei Glasteilen des ganzen Stückes eingebettet war. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete S. als Glasmeister in den Glashütten Josefthal (Horní Planá) und Neunagelberg (NÖ).

Später verlegte er sich wieder auf die Herstellung von Kunstgläsern, die auch im Ausland großen Anklang fanden. Sein Vater, **Alex S.** (geb. Wallern, 16. 7. 1845; gest. Budweis, Böhmen/České Budějovice, Tschechien, 19. 5. 1930), erlernte die Glasmalerei und war in den 70er und 80er Jahren als Zeichenlehrer in der Fachschule von Wallern tätig. In der Folge gründete er in Winterberg (Vimperk) eine Glasmalerwerkstätte, in der er für die wichtigen Firmen der Glasbranche arbeitete.

W.: *Hinterglasmalereien mit mytholog. Themen; usw.* – Alex S.: *Weinlese, Jagdmotiv (Spiegelrahmen, viertelig, beide Böhmerwaldmus. Passau, Deutschland); usw.*

L. (auch für Alex S.): J. Blau, *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald (= Beitr. zur Volkstumsforschung 9/2)*, 1956, S. 204f.; R. Schuster, in: *Informationen für sudetend. Heimatsmlgg.*, F. 31/32, 1989, S. 112; *Mitt. Hans Jesserer, Wien, Raimund Schuster, Zwiesel, Deutschland.* (Ch. Gruber)

Schreiber Franz, Politiker. Geb. Weseritz, Böhmen (Bezdrůžice, Tschechien), 11. 1. 1897; gest. Prag (Praha, Tschechien), 15. 2. 1947 (hingerichtet). Sohn von Adalbert S. (s. u.). S. besuchte die Gymn. in Mies (Střibro) und Kaaden (Kadaň) und leistete nach der Matura 1915–18 Kriegsdienst im Tiroler Kaiserjäger-Rgt. 4, wobei er 1917 durch eine schwere Verwundung die rechte Hand verlor. Mehrfach dekoriert aus dem Krieg heimgekehrt, engagierte sich S. schon bald im Dt. Kulturverband und im Rahmen des Bundes der Dt. in Böhmen. Während seiner Stud.Zeit an der landwirtschaftl. Abt. Tetschen-Liebwerd (Děčín-Lázně Libverda) der Techn. Hochschule Prag trat S. dem Bund der Dt. Landjugend und dem Bund der Landwirte bei. Nach dem Stud.Abschluß (Dipl.-Ing.) absolvierte er sein Praktikum in der Nähe von Weseritz auf dem Meierhof des Fürsten Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und lebte ab 1929 als Gutsverwalter in Roßbach (Hranice) bei Asch (Aš). 1933 trat S. der Sudetend. Heimatfront bei, übernahm die Leitung der Ortsgruppe Roßbach und war 1935–38 Abg. der Sudetend. Partei im tschechoslowak. Parlament. Während der Sudetenkrise 1938 floh er im September nach Deutschland und gehörte dort zum Stab des Sudetend. Freikorps. Nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Dt. Reich kehrte S. wieder zurück, durfte aber der NSDAP wegen seiner jüd. Verwandtschaft nicht beitreten. Erst 1941 wurde er durch einen Gnadenerlaß Hitlers aufgenommen und ihm damit eine Parteikar-